Meine theure Leopoldine!

Was für eine überraschende Botschaft brachte dein lieber Brief, und wie glücklich macht sie mich! Weiss ich doch, dass dir mit dieser Lösung schwere Besorgnisse vom Herzen genommen sind, und dass eine Frauenseele, wie Loti, deinen Sohn beglücken muss. Ich habe dir bereits ausgesprochen, wie unbeschreiblich anziehend ihre äussere Erscheinung für mich ist, vielleicht weniger in den Formen und Linien, ~~als durch~~, als durch, ich möchte sagen, den seelischen Liebreiz, der ihre Züge überhaucht. Wie hoch aber steigt diese Frauennatur in meinen Augen, nun ich weiss, dass sie ihre Neigung keusch und scheu vor den Blicken Anderer, selbst der Nächststehenden, verborgen hat, ganz entgegengesetzt dem gewöhnlichen Mädchenschwarm, der seine glückliche oder unglückliche Liebe nie schnell genug auf den Markt hinausschnattern kann.

Nun nimm meine und auch meiner ganzen Familie herzinnigste Glückwünsche.. Ach, meine liebe Leopoldine, Hochzeit in deinem Hause! Wie mich der Gedanke bewegt! Ist mir doch, als brauchte ich nur mit der Hand zurückzugreifen, so nahe noch liegt mir die Zeit, wo ich in Laxenburg den kleinen Karl als Täufling auf den Armen trug, und nun tritt er an den Altar mit – Loti's Tochter! .. Ich habe so Vieles erlebt und durchkämpft und oft gedacht, das schwer zu tragende wäre ewiglange und nähme kein Ende, und jetzt, wo ich diese zwei Ereignisse neben einan-

der Halte, meine ich, das lange Stück Leben habe sich mit Macht=
[illegible] abgeschwommen. ... Gott möge die zwei glücklichen Men=
schen beschützen – einen herrlichen Talisman nehmen sie mit hi=
naus in Welt und Zukunft, und das ist die Liebe!

Ich weiss nicht, ob man in Oesterreich auch die hübsche Sitte kennt, nach welcher die Freunde des hochzeitlichen Hauses dem jungen Paar ein Erinnerungszeichen an den wichtigen Tag über=reichen. Wir in Mitteldeutschland halten fest an diesem Brauch, und deshalb muss mir das Brautpaar schon erlauben, die mitfol=gende kleine Hochzeitsgabe in die neue Einrichtung zu stiften. Ich möchte ja so gern, dass man auch in Pola manchmal meiner gedenke, und sei es auch nur in dem Moment, wo die junge Hausfrau prächtige Obstfrüchte in der Obstschale ordnet.

Es ist lange her, dass ich dir nicht geschrieben, meine theure Freundin; aber wahrlich nicht aus Faulheit oder in nichtswürdigem Vergessen Deiner – wie könnte ich das je in meinem Leben. Ich habe es dir schon gesagt, mit mir darf man nicht unerbitt=lich rechten bezüglich eines regelmässigen Briefwechsels: ich bin oft sehr leidend, dazu muss mein armer Kopf literarisch thätig sein, und kommen dann, wie im Laufe dieses Sommers, häus=liche Freuden und Kümmernisse im raschen Wechsel hinzu, dann bedarf ich aller Nachsicht der Freunde im schriftlichen Austausch.

BATH

…OTH. K … WIEN 7

Und so hast Du ja auch unsere Beziehung aufgefasst, Du Beste und Innigste aller Frauen; das beweisen Deine letzten Mittheilungen die mir ausser der freudigen Nachricht, auch noch die beglückende Bürgschaft brachten, dass ich Dich nie verlieren werde – wie danke ich Dir dafür, meine liebe, liebe Leopoldine!

Mit allem Anderen will ich Dich heute verschonen; nur noch die Bitte um weitere Sendung von Familienbildern! Du glaubst nicht wie heimisch ich mich unter all diesen Gestalten fühle, und wie besonders der Kinderreigen sich an mein Herz drängt – Urenkelchen meiner theuren Pflegemama, unter denen Luise Fuchs, ein herziges Geschöpfchen, mein ausgesprochener Liebling ist.

Am 13ten wird meine Seele nach Wien fliegen. In welcher Kirche werde ich den Brautzug suchen müssen? Wie gern, wie gern sähe ich Lori im bräutlichen Schmuck! Sage ihr, dass im fernen Thüringen die innigste Theilnahme diesen schönen Tag mit ihr feiere und Gottes Segen für sie erbitte.

Allen Deinen Lieben sende ich die herzlichsten Grüsse; Dich aber küsse ich im Geiste und bleibe für immer

Deine
getreue Freundin
Eugenie John

Arnstadt, d. 7ten Oct. 1872.